

## **Vorschlag für einen Hausgottesdienst 03.03.2. 2024**

### **Lesejahr B 3.Fastensonntag**

© Edith Furtmann 2/2024

### **Lied GL 395 Den Herren will ich loben**

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **Kyrie**

Herr guter Gott, Du hast Deinen Sohn in die Welt gesandt

Herr, erbarme Dich

Er hat uns erlöst

Christus erbarme Dich

Ihm dürfen wir nachfolgen

Herr, erbarme Dich

### **Lesung 1 Kor 1,18-24**

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

In der Schrift steht nämlich: Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten und die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt?

Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten.

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit.

Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Wort des lebendigen Gottes

## **Zwischengesang GL 798 1 – 3 Du hast uns Herr gerufen**

### **Evangelium Joh 2,13-25**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.

Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen.

Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er:

Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm:

Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?

Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

## **Gedanken zu den Tagestexten**

Was Paulus da schreibt, das war so: den Griechen erschloss sich die neue Religion genauso wenig wie den Juden. Ein Gott, der seinen Sohn ermorden lässt, ein Gott, der sich ans Kreuz nageln lässt: ein solcher Gott war etwas Unerhörtes, etwas Neues. Ein Gott, der, so scheint es, scheitert anstatt zu triumphieren: so etwas hatte die Welt noch nicht gesehen. Sicher, dieser Gott war auch ein Gott der Auferstehung: diese Spannung zwischen Ohnmacht und Macht, Leid und Triumph, kaum aushaltbar, nicht rational erklärbar: diese Spannung war so weit weg von allen bisherigen Gotteserfahrungen, dass sie nicht richtig sein konnte.

Genau das ist es aber, was unsere Religion ausmacht: die Spannung zwischen dem Göttlichen und dem allzu Menschlichen, zwischen Allmacht und Ohnmacht: Ein Gott, der ganz erbärmlich gestorben ist, als Verbrecher, am Kreuz – und der doch triumphal wieder auferstanden ist nach 3 Tagen.

Ein Gott, der seinen menschlich-göttlichen Sohn geopfert hat: da benötigt man keine weiteren Opfergaben mehr. Ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der konsequent in den Tod geht, obwohl es Auswege gegeben hätte: das ist das ultimative Opfer. Da braucht man keine Menschenopfer mehr, keine Tieropfer – Gott will das nicht. ER will Hingabe, Liebe, Glaube und Vertrauen.

Da ist es nur konsequent, dass Jesus die Händler aus dem Tempel treibt. Sie sind nicht notwendig, Tieropfer sind überflüssig, Gott will keine Opfer. Die Liebe zu Gott definiert sich nicht über den Einkauf des richtigen Opfertieres, über die Größe, über das, was man sich leisten kann. Ein Andachtsort sollte der Tempel sein, Ort der Anbetung: stattdessen fand man einen nach Urin, Blut und Exkrementen stinkenden Marktplatz. Alles, was dort verkauft wurde, ist überflüssig. Auf die innere Haltung kommt es an, auf die Ehrlichkeit in Gebet und Vertrauen. Ein Tempel, eine Kirche wird nicht durch Äußerlichkeiten zum Haus Gottes, sondern durch das Gebet der Gläubigen. Das wollte Jesus wiederherstellen. Gleichzeitig wollte er wohl die Oberflächlichkeit entlarven.

Und wir, heute? Auch wir laufen in Gefahr, uns an Äußerlichkeiten festzuhalten. An Ritualen, deren Sinn längst verloren gegangen ist, die niemand mehr versteht, an Gesetzen, die die Menschen einengen, anstatt die Freiheit des Glaubens zu stärken. Machen wir uns frei davon. Gebet und Vertrauen und Nächstenliebe und Caritas müssen einander befruchten. Dann ist unser Glaube ehrlich. Unabhängig davon, was wir in den Klingelbeutel werfen, unabhängig

davon, wie andere uns in der Kirche wahrnehmen: auf unser Inneres kommt es an.

## **Glaubensbekenntnis beten oder GL 355 Wir glauben Gott im höchsten Thron**

### **Fürbitten:**

Guter Gott, Dein Sohn hat die Händler aus dem Tempel vertrieben. Er wollte, dass das Gotteshaus ein Ort der Andacht und des Gebetes ist und kein Marktplatz und Ort der seelenlosen Riten. Wir bitten Dich:

- Für die Verantwortlichen in unserer Kirche: dass sie erkennen, wo die Kirche zum Ort der seelenlosen Gesetze und Riten wird und sich für notwendige Veränderungen einsetzen, damit das wichtige wieder in den Vordergrund tritt: die Option für Menschlichkeit und Nächstenliebe. Denn Jesus hat gesagt, dass das Gesetz für den Menschen da ist und nicht der Mensch für das Gesetz.
- Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft: dass sie erkennen, wo das Festhalten an Regeln und Gewohnheiten schädlich ist für die Zukunft der Menschen und sich trauen, notwendige Änderungen zu benennen und herbeizuführen.
- Für alle Menschen, die erkennen, dass ihr Leben in einer Sackgasse angekommen ist: dass sie den Mut haben, aufzubrechen, neue Wege zu finden, auch wenn sie steinig sind und alle Mühe aushalten, die Veränderungen mit sich bringen
- Für alle Menschen, die andere in Krisensituationen begleiten, haupt- oder ehrenamtlich: in der Seelsorge und Psychotherapie, im Gesundheitswesen und im Umgang mit Kindern und Jugendlichen: dass sie genügend Empathie und Mut haben, den ihnen anvertrauten Menschen neue Wege aufzuzeigen und ihnen helfen, diese auch zu gehen.
- Für alle Menschen, die ihr ganzes Leben in Deinen Dienst gestellt haben: verzeihe ihre Fehler, belohne ihren Einsatz und segne ihren Weg mit Dir
- Für alle Menschen, die Angst haben vor der Zukunft, die erkennen, wie rechte Populisten unser Miteinander und unsere Demokratie zu stören versuchen: dass sie sich trauen, nicht mehr zu schweigen, aufzustehen und sich Menschenfeinden entgegenzustellen, damit die Zukunft in unserem Land für alle lebenswert bleibt und die Spalter keinen Erfolg haben.

- Für die Menschen, die ihren irdischen Weg bereits beendet haben: nimm sie auf in Dein Reich

Guter Gott, Du hast uns in die Nachfolge berufen. Wir wissen, dass dies eine Lebensaufgabe ist. Wir dürfen auch scheitern: Du ermöglichst uns den Neuanfang. Bleibe bei uns auf unserem Weg. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

### **Vater unser**

**Lied: GL 759, 1 + 4 Sag ja zu mir wenn alles nein sagt**

### **Brot teilen:**

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen. Wenn wir bereit sind, umzukehren und unser Leben neu auf Dich aufzurichten, dann dürfen wir teilhaben an Deinem himmlischen Mahl.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Schlussgebet und Segen**

**Schlusslied: GL 795 Zeige uns den Weg**